Becker
Regelungsfelder für Unternehmensnetzwerke

GABLER EDITION WISSENSCHAFT

Nicola Becker

Regelungsfelder für Unternehmens- netzwerke

Mit einem Geleitwort
von Prof. Dr. Horst Wildemann

Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Becker, Nicola:

Regelungsfelder für Unternehmensnetzwerke

/ Nicola Becker. Mit einem Geleitw. von Horst Wildemann.

- Wiesbaden : Dt. Univ.-Verl. ; Wiesbaden : Gabler, 1999

(Gabler Edition Wissenschaft)

Zugl.: München, Techn. Univ., Diss., 1999

ISBN 978-3-8244-6986-4 ISBN 978-3-663-08917-9 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-663-08917-9

Alle Rechte vorbehalten

© Springer Fachmedien Wiesbaden 1999

Lektorat: Ute Wrasmann / Michael Gießner

Ursprünglich erschienen bei Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH 1999.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

<http://www.gabler-online.de>

<http://www.duv.de>

Höchste inhaltliche und technische Qualität unserer Werke ist unser Ziel. Bei der Produktion und Verbreitung unserer Werke wollen wir die Umwelt schonen. Dieses Buch ist deshalb auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt. Die Einschweißfolie besteht aus Polyäthylen und damit aus organischen Grundstoffen, die weder bei der Herstellung noch bei der Verbrennung Schadstoffe freisetzen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Geleitwort

Die Führung und organisatorische Gestaltung von Unternehmen unterliegt aufgrund der immer schnelleren Änderungen der unternehmerischen Rahmenbedingungen einem permanenten Wandel. Somit besteht zur Erhaltung des Geschäftserfolges der Zwang, diesen Anforderungen durch Veränderung der personellen und strukturellen Unternehmenssituation zu begegnen. Eine Vielzahl von Unternehmen sieht sich gezwungen, den Weg der fortschreitenden Arbeitsteilung zu verlassen, da die Probleme aus hierarchischer Abstimmung immer offensichtlicher werden. Die unternehmensinterne Restrukturierung der Geschäftsprozesse ist notwendige Voraussetzung zur Fokussierung der unternehmenseigenen Ressourcen sowie der Stabilisierung und Verbesserung der eigenen Wettbewerbsposition. Immer häufiger stellen die Unternehmen jedoch fest, daß deutliche Leistungssprünge durch den zunehmend härter werdenden Wettbewerb erforderlich werden, wobei diese für ein Unternehmen allein oftmals nicht mehr bewältigbar erscheinen. So ergänzen die Unternehmen diese Strategie durch die Bildung von Formen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Neben den in den vergangenen Dekaden angestellten Effizienz- und Effektivitätsüberlegungen stehen damit interorganisationale Fragen im Vordergrund.

Frau Becker bietet durch die in ihrer Arbeit erarbeiteten Konzepte Lösungsvorschläge zur Optimierung der Regelung von Unternehmensnetzwerkaktivitäten. Für die optimale Ausschöpfung aller Potentiale eines Unternehmens tritt das Unternehmensnetzwerk als Organisationsform immer mehr in den Vordergrund. Diese Verbindung von mehreren selbständigen Unternehmen ermöglicht durch ihre flexiblen Strukturen kürzere Reaktionszeiten, mehr Beweglichkeit und die Erschließung globaler Märkte. Die fließenden Systemgrenzen bieten die Möglichkeit, sich permanent auf Veränderungen einzustellen und sie im Unternehmensnetzwerk abzubilden. Dies verlangt effiziente Abstimmungsprozesse zwischen den zusammengeschlossenen Unternehmen. Ebenso erfordert diese Organisationsform neue Denkweisen und Führungsinstrumente. Für eine optimale Zusammenarbeit der autonomen Einheiten ist es damit unabdingbar, ihre Aktivitäten zu regeln. In Ihrer Arbeit widmet sich Frau Becker dieser Problematik. Sie behandelt eine aus organisationstheoretischer Sicht anspruchsvolle Themenstellung, die auch vor dem Hintergrund ihrer praktischen Relevanz höchste aktuelle Bedeutung besitzt. Es wird ein bemerkenswerter Beitrag zur Optimierung der Regelung von Unternehmens-

netzwerkaktivitäten geleistet. Zu berücksichtigen ist dabei, daß Unternehmensnetzwerke keine statischen Organisationen sind, sondern vielmehr einem Lebenszyklus unterliegen. Zu diesem Aspekt wird ein Modell zur Abbildung des dynamischen Charakters von Unternehmensnetzwerken entwickelt und netzwerkspezifische Regelungsfelder für dynamische Unternehmensnetzwerke ausgearbeitet. Durch Organisation innerhalb der netzwerkspezifischen Regelungsfelder wird mit möglichst geringem Koordinationsaufwand eine optimale Ressourcenallokation und Führung sowie ein sehr hoher Zielerfüllungsgrad von Unternehmensnetzwerken möglich. Da keine Normorganisation existiert, die für alle dynamischen Unternehmensnetzwerke in gleichem Maße gültig ist, werden Gestaltungsoptionen für eine Bandbreite von Unternehmenssituationen vorgeschlagen, die in einer situationsadäquaten Kombination zur Anwendung kommen können.

Frau Becker ist es in ihrer Arbeit gelungen einen beeindruckenden Beitrag zur Regelung von Unternehmensnetzwerken während ihres gesamten Lebenszyklus zu formulieren. Diese Arbeit, der eine Dissertation an der Technischen Universität München zugrunde liegt, richtet sich gleichermaßen an Leser aus der Wissenschaft und Praxis, die an empirisch fundierten Gestaltungsempfehlungen zur effizienten Regelung von Unternehmensnetzwerken interessiert sind.

Univ.-Prof. Dr. Horst Wildemann

Vorwort

Die Kooperation von zwei und mehr rechtlich unabhängigen Unternehmen in Form von Unternehmensnetzwerken hat in der betrieblichen Praxis hohe Bedeutung gewonnen. Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit ist die Hypothese, daß die Regelung der Unternehmensnetzwerkaktivitäten optimiert werden kann. Eine Effizienzsteigerung für alle am Netzwerk beteiligten Unternehmen kann, dieser Hypothese folgend, durch einen lebenszyklusspezifischen Einsatz von Regelungsfeldern für Unternehmensnetzwerke erreicht werden. Hierzu wird in dieser Arbeit ein Lebenszyklusmodell für Unternehmensnetzwerke, Strukturtypen von Unternehmensnetzwerken unter Regelungsaspekten, netzwerkspezifische Regelungsfelder, sowie Gestaltungsempfehlungen für die Einsatzzeitpunkte der Regelungsfelder entwickelt. Die vorliegenden Konzeptionen basieren auf einer Unternehmensbefragung von 155 Unternehmen und auf Unternehmensfallstudien.

An dieser Stelle ist es mein Anliegen, den Menschen zu danken, die mich bei der Entstehung dieser Arbeit begleitet und unterstützt haben. Mein besonderer Dank gilt meinem verehrten akademischen Lehrer, Herrn Univ.-Prof. Dr. Horst Wildemann, für die großzügige Förderung und Betreuung meiner Arbeit sowie für die vielfältigen theoretischen und praktischen Erfahrungen, die er mir als Mitarbeiterin an seinem Lehrstuhl zu sammeln ermöglicht hat. Die Kenntnisse, die ich an seinem Lehrstuhl erwerben konnte, haben diesen Lebensabschnitt sehr wertvoll für mich gestaltet und mir für meine Zukunft viele Chancen eröffnet. Herrn Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Ralf Reichwald danke ich sehr herzlich für die Übernahme des Koreferats sowie Herrn Univ.-Prof. Dr. Rudolf Kraßer für die Übernahme des Prüfungsvorsitzes.

Dank schulde ich auch meinen Gesprächspartnern in der Unternehmenspraxis. Erst ihre Auskunftsbereitschaft und Diskussionsbereitschaft ermöglichte die empirische Prüfung der theoretischen Überlegungen.

Herrn Dr. Erhard Scherz danke ich sehr herzlich für seine außergewöhnliche Unterstützung, für seine konstruktiven Anregungen, für die kompetenten fachlichen Diskussionen und den unermüdlichen Zuspruch. Bei Herrn Dr. Dieter Strich möchte ich mich für seine zahlreichen Ratschläge sowie für die kritische Durchsicht der Arbeit bedanken. Beide haben mich zusammen mit Herrn Dr. Michael Veitinger an meiner Lehrstuhlzeit freundschaftlich unter-

stützt, gefördert und trotz ihrer eigenen Arbeitsbelastung die Dissertationserstellung stets hilfsbereit begleitet. Ebenso herzlich möchte ich mich bei meiner Freundin Frau Dr. Karin Bergmann für die Eröffnung interessanter Perspektiven, den vielfältigen Rat, ihre Korrekturen und ihre moralische Unterstützung bedanken. Meinen Kollegen Frau Marion Weissenberger-Eibl und Herrn Thorsten Wardemann gilt ebenfalls großer Dank für die gemeinsame Lehrstuhlzeit und die Unterstützung, die ich durch ihren persönlichen Einsatz erfahren habe. Frau Anne Martinsen habe ich herzlich für die facettenreiche sprachliche Korrektur meines Manuskriptes und ihre Bemühungen zu danken und Herrn Klaus Seebauer für den Feinschliff der Abbildungen. Frau Dr. Bettina Männel gilt mein Dank für die freundliche Unterstützung bei der Untersuchung des Themenfeldes Unternehmensnetzwerke. Nicht zuletzt möchte ich mich bei allen meinen weiteren Freunden dafür bedanken, daß sie während meiner Promotionszeit zu mir gestanden und mir Verständnis entgegengebracht haben.

Abschließend möchte ich mich ganz besonders herzlich bei meinen Eltern und meiner Großmutter für ihre vielfältige Unterstützung und liebevolle Förderung auf meinem bisherigen Weg bedanken.

Nicola Becker

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort	V
Vorwort	VII
Abbildungsverzeichnis	XIII
Abkürzungsverzeichnis	XVII
1. Einleitung	1
1.1 Ausgangssituation und Problemstellung	1
1.2 Behandlung der Thematik in der Literatur	7
1.3 Zielsetzung und Vorgehensweise	12
2. Organisationstheoretischer Rahmen	17
2.1 Dynamik von Organisationen	17
2.1.1 Einfluß der Situation auf die Unternehmensstruktur	18
2.1.2 Modell des lebensfähigen Systems	26
2.1.3 Lebenszyklusmodelle	31
2.1.3.1 Produktlebenszyklus	33
2.1.3.2 Modell des wachsenden Unternehmens (Greiner)	39
2.1.3.3 Modell des machtpolitischen Lebenszyklus (Mintzberg)	43
2.1.3.4 Lebenszyklusmodell (Pümpin/Prange)	47
2.1.3.5 Lebenszyklusmodell (Bleicher)	52
2.2 Regelung arbeitsteiliger Organisationen	60
2.3 Ableitung der Regelungsfelddefinition	67
3. Unternehmensnetzwerke als dynamische Organisationsform	73
3.1 Entstehungsgründe	73
3.2 Definition und Merkmale	84
3.3 Zusammenfassung	105

3.4	Typologisierungsvorschläge von Unternehmensnetzwerken	109
3.4.1	Dynamisches Netzwerk (Miles/Snow/Coleman)	110
3.4.2	Intra- und interorganisatorische Strukturen (Lorenzoni/Ornati)	114
3.4.3	Das integrierte Netzwerk als Merkmal des trans- nationalen Unternehmens (Bartlett/Ghoshal)	116
3.4.4	Unternehmensnetzwerke (Sydow)	122
3.4.5	Interorganisationale Netzwerke (Alter/Hage)	127
3.4.6	Interorganisationale Netzwerke (Grandori/Soda)	133
3.4.7	Typologisierung (Wildemann)	136
3.4.8	Added-Value-Network (Kiesel/Klink)	138
3.5	Netzwerktypologie unter Regelungsaspekten	140
3.5.1	Strukturtypen von Unternehmensnetzwerken	141
3.5.2	Lebenszyklusmodell von Unternehmensnetzwerken	143
3.5.3	Übergeordnete Zusammenfassung	154
4.	Regelungsfelder für Unternehmensnetzwerke	157
4.1	Regelung des Unternehmensnetzwerkgeschäfts	163
4.1.1	Strategiewahl	163
4.1.2	Netzwerkzweck	164
4.1.3	Partnerwahl	165
4.1.4	Zielsetzung	169
4.1.5	Abstimmung der Tätigkeitsfelder	170
4.1.6	Rechtsform	173
4.1.7	Beteiligungsverhältnis	174
4.1.8	Vertragsgestaltung	175
4.1.9	Standortwahl	177
4.1.10	Marktauftritt	178
4.1.11	Gewinn-/Verlustverhältnis	179
4.1.12	Haftung und Gewährleistung	180
4.2	Regelung der Unternehmensnetzwerkressourcen	182
4.2.1	Humanressourcen	182
4.2.2	Innovationskompetenz	185
4.2.3	Sachmittelressourcen	186

4.3	Führung von Unternehmensnetzwerken	187
4.3.1	Autonomie der Entscheidungen	188
4.3.2	Führungsorganisation	190
4.3.3	Informationsverteilung	193
4.3.4	Controllinginstrumente	195
4.3.5	Transferpricing	198
4.4	Handlungsraum zur Regelung der Unternehmensnetzwerk- aktivitäten	200
5.	Empirische Fundierung und Gestaltungsempfehlungen	205
5.1	Datenbasis und Erhebungsmethodik	205
5.1.1	Delphi-Studie	206
5.1.2	Fallstudien	207
5.2	Ergebnisse und Gestaltungsempfehlungen	211
5.2.1	Delphi-Studie	212
5.2.2	Fallstudien	222
5.2.2.1	Fallstudie A	223
5.2.2.2	Fallstudie B	238
5.2.2.3	Fallstudie C	247
5.2.2.4	Fallstudie D	253
5.2.2.5	Fallstudie E	260
5.3	Zusammenfassende Gestaltungsempfehlung	268
6.	Zusammenfassung und Ausblick	277
7.	Literaturverzeichnis	287

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1-1:	Gang der Untersuchung	15
Abb. 2-1:	Grundmodell der analytischen Variante des situativen Ansatzes	20
Abb. 2-2:	A scheme for organizational functioning	22
Abb. 2-3:	Darstellung der Wirkungsweisen der Basishypothesen des Aston-Konzeptes	23
Abb. 2-4:	Handlungsorientiertes Grundmodell des situativen Ansatzes	24
Abb. 2-5:	Lenkungszusammenhänge des Modells des lebensfähigen Systems bei einer Firma mit Tochtergesellschaften A, B, C und D	28
Abb. 2-6:	Idealtypischer Produktlebenszyklus	35
Abb. 2-7:	Idealtypische Reaktionen in den einzelnen Phasen	37
Abb. 2-8:	Lebenszyklus-Wettbewerbsposition-Matrix	38
Abb. 2-9:	Lebenszyklusphasen im Modell des wachsenden Unternehmens von Greiner	40
Abb. 2-10:	Der machtpolitische Lebenszyklus von Mintzberg	45
Abb. 2-11:	Unternehmens-Lebenszyklus von Pümpin/Prange	48
Abb. 2-12:	Phasen der Unternehmensentwicklung von Bleicher	53
Abb. 2-13:	Entwicklungsbaum des zeitlichen Ablaufes der Unternehmensentwicklung von Bleicher	54
Abb. 2-14:	Überblick über die Lebenszyklusmodelle	59
Abb. 2-15:	Wirkungszusammenhang des Managements von Unternehmensnetzwerken	71
Abb. 3-1:	Voraussichtlicher Wandel der Wettbewerbsfaktoren bis 2005	83
Abb. 3-2:	Idealtypische Strukturformen von Organisationen	91
Abb. 3-3:	Wandel der Marktsituation und Reorganisationsbedarf	95
Abb. 3-4:	Typologie von Koordinationsformen	96
Abb. 3-5:	Vergleichende Darstellung der Definitionskriterien und Merkmalen von Unternehmensnetzwerken	101
Abb. 3-6:	Kooperationsbilanz von Kiesel/Klink	108
Abb. 3-7:	Netzwerktypen von Miles/Snow/Coleman	112

Abb. 3-8:	Charakteristika des transnationalen Unternehmens	117
Abb. 3-9:	Integriertes Netzwerk	119
Abb. 3-10:	Merkmale regionaler und strategischer Netzwerke	122
Abb. 3-11:	Netzwerktypologisierung von Sydow	126
Abb. 3-12:	Typologisierung von symbiotischen interorganisationalen Beziehungen und Netzwerken	130
Abb. 3-13:	Formen partnerschaftlicher Zusammenarbeit der Zulieferindustrie	136
Abb. 3-14:	Netzwerktypologie von Kiesel/Klink	138
Abb. 3-15:	Strukturtypen von Unternehmensnetzwerken	142
Abb. 3-16:	Lebenszyklusmodell von Unternehmensnetzwerken	148
Abb. 4-1:	Initiatoren von Kooperationen	167
Abb. 4-2:	Bedeutung verschiedener Kriterien der Kooperationspartnerwahl bei F&E-Kooperationen	168
Abb. 4-3:	Handlungsraum zur Regelung der Unternehmensnetzwerkaktivitäten	202
Abb. 5-1:	Charakterisierung der betrachteten Unternehmen	208
Abb. 5-2:	Einordnung der Fallstudien in die Netzwerktypologie	210
Abb. 5-3:	Anzahl der Unternehmen mit partnerschaftlicher Zusammenarbeit	213
Abb. 5-4:	Bedeutung strategischer Zielsetzungen von Unternehmensnetzwerken	214
Abb. 5-5:	Basis der partnerschaftlichen Zusammenarbeit	215
Abb. 5-6:	Abgegebene Angebote und deren Bearbeitungsaufwand	216
Abb. 5-7:	Erfolgsquote der erhaltenen Angebote	217
Abb. 5-8:	Grundlagen der Zusammenarbeit	218
Abb. 5-9:	In die Führungsorganisation von Unternehmensnetzwerken involvierten Stellen	220
Abb. 5-10:	Anzahl zusammenarbeitender Unternehmen während der Existenz eines Unternehmensnetzwerkes	221
Abb. 5-11:	Regelungsfeldereinsatz Fallstudie A	235
Abb. 5-12:	Regelungsaufwand im Lebenszyklus des Unternehmensnetzwerkes der Fallstudie A	237
Abb. 5-13:	Regelungsfeldereinsatz Fallstudie B	244

Abb. 5-14: Regelungsaufwand im Lebenszyklus des Unternehmensnetzwerkes der Fallstudie B	245
Abb. 5-15: Regelungsfeldereinsatz Fallstudie C	251
Abb. 5-16: Regelungsaufwand im Lebenszyklus des Unternehmensnetzwerkes der Fallstudie C	252
Abb. 5-17: Regelungsfeldereinsatz Fallstudie D	258
Abb. 5-18: Regelungsaufwand im Lebenszyklus des Unternehmensnetzwerkes der Fallstudie D	259
Abb. 5-19: Regelungsfeldereinsatz Fallstudie E	266
Abb. 5-20: Regelungsaufwand im Lebenszyklus des Unternehmensnetzwerkes der Fallstudie E	267
Abb. 5-21: Vergleich der Fallstudien bezüglich der Einsatzzeitpunkte der Regelungsfelder und des Regelungsaufwandes im Lebenszyklus der Unternehmensnetzwerke	270
Abb. 5-22: Bearbeitungspriorität der Regelungsfelder von Unternehmensnetzwerken	275

Abkürzungsverzeichnis

Arge	Arbeitsgemeinschaft
Aufl.	Auflage
bearb.	bearbeitete
Bd.	Band
BFuP	Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
bzw.	beziehungsweise
DB	Der Betrieb
DBW	Die Betriebswirtschaft
d.h.	das heißt
Diss.	Dissertation
durchges.	durchgesehene
erw.	erweiterte
f.	folgende
F&E	Forschung und Entwicklung
fir	Forschungsinstitut für Rationalisierung
ff.	fortfolgende
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HBM	Harvard Business Manager
HBR	Harvard Business Review
HGB	Handelsgesetzbuch
HM	Harvard Manager
Hrsg.	Herausgeber
hrsg.	herausgegeben
HWA	Handwörterbuch der Absatzwirtschaft
HWB	Handwörterbuch der Betriebswirtschaft
HWO	Handwörterbuch der Organisation
HWP	Handwörterbuch der Planung
HWProd	Handwörterbuch der Produktion
inkl.	inklusive
io	Industrielle Organisation
Jg.	Jahrgang
neubearb.	neubearbeitete
Nr.	Nummer

o.ä.	oder ähnliche
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
QZ	Qualität und Zuverlässigkeit
S.	Seite
Sp.	Spalte
u.a.	und andere
vgl.	vergleiche
WiST	Wirtschaftswissenschaftliches Studium
WISU	Das Wirtschaftsstudium
z.B.	zum Beispiel
ZfB	Zeitschrift für Betriebswirtschaft
zfbf	Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung
zfhf	Zeitschrift für handelswirtschaftliche Forschung
zfo	Zeitschrift für Organisation
ZwF	Zeitschrift für wirtschaftliche Fertigung